

# KONZERTE

der Stadt Kaiserslautern

Saison 2024/2025

## Erzählungen

Sabine Meyer, Klarinette

Nils Mönkemeyer, Viola

William Youn, Klavier

Donnerstag, 17. Oktober 2024

18:45 Uhr Einführung im Roten

Saal, Dr. Burkhard Egdorf

19:30 Uhr Konzert, Fruchthalle

Gefördert von:



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR  
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR  
UND INTEGRATION



# Programm

## Robert Schumann (1810–1856)

„Märchenerzählungen“,  
Vier Stücke für Klarinette, Viola  
und Klavier, op. 132

- Lebhaft, nicht zu schnell
- Lebhaft und sehr markiert
- Ruhiges Tempo mit zartem Ausdruck
- Lebhaft, sehr markiert

## Felix Mendelssohn (1809–1847)

Sonate Es-Dur für Klarinette und  
Klavier

2. Satz „andante“

## Maurice Ravel (1875–1937)

„Une barque sur l' Océan“ für Klavier

## Béla Bartók (1851–1945)

Rumänische Volkstänze für Viola und  
Klavier

- Jocul cu bâta (Stabtanzen). Allegro moderato
- Brâul (Rundtanz). Allegro
- Pe Loc (Stampftanz). Moderato
- Bubiumeana (Kettentanz). Moderato
- Poarga românească (Rumänische Polka)
- Allegro
- Mâruntel (Zwei Schnelltänze). Allegro
- Allegro vivace

Pause

## Max Bruch (1838–1920)

Acht Stücke für Klarinette, Viola und  
Klavier op. 83

- Andante
- Allegro con moto
- Andante con moto
- Allegro agitato
- Rumänische Melodie. Andante
- Nachtgesang. Andante con moto
- Allegro vivace, ma non troppo
- Moderato

Änderungen vorbehalten.

## Schon gewusst?

Die Verwendung von Mobiltelefonen, auch für Ton- und Bildaufnahmen, ist während des Konzertes nicht gestattet.

Ab dieser Saison ist **die gedruckte Ausgabe des Abendprogramms am Konzertabend für einen Kostenbeitrag von einem Euro erhältlich**. Sie ist jedoch auch einige Tage vor dem Konzert online verfügbar. Am Konzertabend können Sie kostenfrei den QR-Code am Eingang zum Konzertsaal scannen, um die aktuelle Programmbroschüre aufzurufen. Gerne schicken wir Ihnen das Abendprogramm ein paar Tage vor dem Konzert digital per E-Mail zu. Dazu senden Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse an:  
[aboverwaltung@kaiserslautern.de](mailto:aboverwaltung@kaiserslautern.de)



# Zum Programm

Robert Schumanns Märchenerzählungen op. 132, nicht zu verwechseln mit seinen Märchenbildern für Viola und Klavier op. 113 aus dem Jahr 1851, sind Schumanns vorletzte Kammermusik. Die vier „Erzählungen“ entstanden in einem wahren Schaffensrausch innerhalb von nur drei Tagen, in den glücklichen Tagen des Oktobers 1853 in Düsseldorf. Johannes Brahms hatte die Schumanns besucht und bei ihnen und dem Schumann-Freundeskreis eine Euphorie sondergleichen ausgelöst. In den folgenden Oktobertagen ließ Schumann noch seinen letzten Klavierzyklus folgen – die „Gesänge der Frühe“ – und schrieb gemeinsam mit Johannes Brahms und Albert Dietrich die „F.A.E.-Sonate“ für Violine und Klavier als Geschenk für Joseph Joachim. Die „Märchenerzählungen“ beziehen sich nicht auf literarische Märchen. Clara Schumann notierte in ihr Tagebuch: „Heute vollendete Robert 4 Stücke für Klavier, Klarinette und Viola und war selbst sehr beglückt darüber. Er meint, diese Zusammenstellung werde sich höchst romantisch ausnehmen“. Die Zusammenstellung der drei Instrumente erschien ihm „von ganz eigenthümlicher Wirkung“. Ein heiteres Feenreich betreten wir mit dem ersten der Stücke. Grobschlächtiger, gleichsam rüpelhaft, ist der Ton des zweiten Stückes. Lyrisch-sehnsüchtiger Mittelpunkt des kleinen Zyklus ist der dritte Satz. Wie eine kleine Rittererzählung kommt das kraftvolle Finale daher. Diese poetischen, fast hausmu-

sikalischen Stücke wurden bereits am 23. Oktober des Jahres 1853 erstmals öffentlich gespielt.

Ein Jahr vor seinem berühmten Oktett op. 20 und der noch berühmteren Ouvertüre zu Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ komponierte der 15-jährige Felix Mendelssohn seine dreisätzigige Sonate für Klarinette und Klavier. Neben Klavier und Violine war die Klarinette übrigens das einzige Instrument, dem der Komponist Solo-Werke widmete. Mendelssohn komponierte die Sonate höchstwahrscheinlich für den auch mit Schumann und Wagner bekannten Carl Baron von Kaskel, der sich selbst dilettierend als Klarinettist und auch Komponist betätigte. Die Klarinettenstimme reizt die virtuoseren Möglichkeiten des Instruments nicht vollständig aus, sondern sorgt eher für das gesungliche, romantische Idiom. Umgeben von zwei lebhaften Sätzen, die im frühromantischen Tonfall durchaus an ähnliche Werke für Klarinette aus der Feder Carl Maria von Webers erinnern, steht ein volksliedhaftes Andante, ein Hirtenidyll, im Zentrum der Sonate. Die Klarinette trägt zunächst alleine im wiegenden Siciliano-Rhythmus eine sehr schlichte Volksweise vor. Das Klavier setzt danach mit einer kleinen Kadenz ein und leitet über zur Wiederholung der Volksweise, die schlicht und sparsam vom Klavier begleitet wird. Der Mittelteil gehört dem Klavier allein. Das Volkslied wird wie in einer Durchführung oder Variation rhythmisch, harmonisch und polyphon verfeinert. Im dritten Teil des Satzes wiederholen Klavier und Klarinette das pastorale Thema.

Die Wunder des Wassers in Musik zu setzen, reizte die Komponisten seit der Barockzeit. Mit den populären Barcarolen Chopins wurde neben dem symphonischen Orchester besonders das Klavier zum Mittel der musikalischen Darstellung von Regentropfen, Bächen, Flüssen, Strömen und nicht zuletzt des Meeres. Mit Franz Liszts „Jeux d’eaux de la Villa d’Este“ aus dem Jahr 1882 erreichte die eigentlich schon impressionistische, pianistische Darstellung von Wasserspielen Ende des 19. Jahrhunderts ihren vorläufigen Höhepunkt. Maurice Ravel als Verehrer Liszts knüpfte in seinem pianistisch höchst anspruchsvollen Klavierstück „Une barque sur l’océan“ (Eine Barke auf dem Ozean) genau an Liszts Wasserspiele an und erweist gleichzeitig schon im Titel Chopin seine Referenz. „Une barque sur l’océan“ gehört zu dem 1904/05 komponierten Zyklus „Miroirs“ und wurde 1906 von dem mit Ravel befreundeten Pianisten Ricardo Viñes uraufgeführt. Interessanterweise entstand Debussys symphonische Auseinandersetzung mit den Erscheinungen des Meeres, „La Mer“, zur selben Zeit. Das gesamte Stück mit seinen weiträumigen Arpeggien wird, wie Ravel schrieb, „vom Pedal eingehüllt“ gespielt. Über ihnen schweben zunächst die Motive Quint-, Quart- und Sekunden. Nach zunächst regelmäßigen Stimmungsschwankungen entwickeln sich durchaus dramatische Situationen. Aus dem impressionistischen Bild einer einsamen Barke auf dem Meer wird dann eine symbolische Darstellung des Lebens auf schwankendem Grund. Am Ende aber steht die Erinnerung an den Beginn des Stückes.

Béla Bartók gehört zweifellos neben Schönberg, Strawinsky und Hindemith zu den eindrucksvollsten Komponisten der klassischen Moderne. Er war zudem gefeierter Pianist und ein bedeutender Volksmusiksammler und Musikethnologe. Mit seinem Freund und Kollegen Zoltán Kodály unternahm er schon 1907 ausgedehnte Expeditionen mit dem Phonographen, um die originalen ungarischen Volkslieder und -tänze zu dokumentieren. Weitere Forschungsreisen auf den Balkan und bis in die Türkei sollten folgen. Diese Anregungen durch die Rhythmik, Harmonik und Melodik der Volksmusik sollten zur Basis seines Schaffens werden. Bartóks Sammlung allein Rumänischer Volkstänze aus Siebenbürgen, das damals zu Ungarn gehörte, enthält nicht weniger als 3.500 instrumentale Melodien. Sieben von ihnen stellte er 1915 zu einer kleinen Klaviersuite zusammen. 1917 arrangierte Bartók diese Klaviersuite wiederum für kleines Orchester, eine Fassung, an die sich andere Bearbeitungen für Streichorchester oder auch Violine und Klavier anschlossen. Bartók fügt die einzelnen Sätze zu einer Tanzfolge – so, wie es bei den rumänischen Bauern Brauch war. Auf den einleitenden Stabtanzen der jungen Männer folgt ein Braúl, ein Rundtanz aus Torontal. Erst danach vereinen sich die Paare zum Stampftanz (Nr. 3) usw.. An das Ende setzt Béla Bartók mit einem Allegro vivace einen effektvollen Schlusspunkt unter seine Tanzsuite mit Originalmelodien.

Im Jahre 1907 meinte der zu höchsten Ehren gekommene, fast 70-jährige Komponist Max Bruch in einem

Gespräch über sich im Vergleich zu Brahms: „In nur 50 Jahren wird sein Glanz als der des überragendsten Komponisten aller Zeiten hell erstrahlen, während man sich meiner hauptsächlich nur wegen meines g-moll-Violinkonzertes erinnern wird.“ Die Einschätzung ist zwar etwas sehr bescheiden oder, wenn man will, pessimistisch, aber tendenziell trifft sie die Situation. Abgesehen von einigen gewichtigen Werken für Soloinstrumente und Orchester erfreuen sich die späten Werke mit Klarinette, die der Komponist für seinen begabten Sohn Max Felix komponierte, besonderer Beliebtheit und Wertschätzung. Offenbar und auffällig beflügelten herausragende Klarinetten die Phantasie einiger Komponisten wie Mozart (Anton Stadler), Weber (Heinrich Joseph Baermann), Brahms (Richard Mühlfeld). Anregung und Inspiration für Max Bruch war also der eigene Sohn Max Felix, an dessen Spiel die Zeitgenossen den „reinen, schlackenfreien Ton und Phrasierung“ rühmten. Neben etwa dem späten Doppelkonzert für Klarinette, Bratsche und Orchester gehören die hochromantischen Acht Stücke op. 83 für Klarinette, Bratsche und Klavier, die 1909 in Bonn uraufgeführt wurden, zu den Juwelen in des Komponisten umfangreichem Schaffen. In ihnen knüpft Bruch ganz bewusst an Schumanns „Märchenerzählungen“ op. 132 an. Drei der Stücke wurden ursprünglich mit Harfenbegleitung aufgeführt, Bruch ließ diese Besetzung jedoch fallen, weil die Stücke dadurch schwieriger abzusetzen gewesen wären. Als Familienvater war der Komponist auf florierende Einnahmen angewiesen und so bekann-

te er einmal: „Ich schrieb immer gute Musik, aber solche, die leicht abzusetzen war.“ Genau dies waren seine frisch komponierten Stücke für Klarinette, Viola und Klavier offenbar; sie seien – so Max Bruch – „überall, wo sie aus dem Manuskript gespielt wurden, mit großer Sympathie begrüßt“ worden. Noch im Jahr ihrer Entstehung ging die Sammlung als op. 83 (inklusive einer alternativen Bearbeitung für „gewöhnliches“ Klaviertrio) in Druck.

Dr. Burkhard Egdorf

## Die Interpreten

**Sabine Meyer** gehört weltweit zu den renommiertesten Solistinnen und Solisten überhaupt. Ihr ist es zu verdanken, dass die Klarinette, oft als Soloinstrument unterschätzt, das Konzertpodium zurückerobert hat. In Crailsheim geboren, schlug Sabine Meyer nach Studien in Stuttgart bei Otto Hermann und in Hannover bei Hans Deinzer zunächst die Orchesterlaufbahn ein und wurde Mitglied des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks. Es folgte ein Engagement als Solo-Klarinettenistin bei den Berliner Philharmonikern, welches sie jedoch bald aufgab, da sie zunehmend als Solistin gefragt wurde. In mehr als dreißig Jahren führten sie ungezählte Konzerte sowie Rundfunk- und Fernsehauftritte in alle Musikzentren Europas sowie nach Brasilien, Israel,

Kanada, China und Australien, nach Japan und in die USA. Sabine Meyer feierte Erfolge als Solistin bei mehr als dreihundert Orchestern im In- und Ausland. Im solistischen wie im kammermusikalischen Bereich setzt sie sich immer wieder für zeitgenössische Musik ein – so wurden ihr Werke von Jean Françaix, Edison Denissov, Harald Genzmer, Toshio Hosokawa, Niccolò Castiglioni, Manfred Trojahn, Aribert Reimann, Peter Eötvös und Oscar Bianchi gewidmet. Sabine Meyer hat zahlreiche Einspielungen bei EMI Classics gemacht; des Weiteren gibt es Aufnahmen für die Deutsche Grammophon, für Sony sowie für Avimusic. Neben der achtmaligen Auszeichnung mit dem „Echo Klassik“ ist Sabine Meyer Trägerin des „Niedersachsen Preises“, „Brahms Preises“ und „Praetorius Musikpreises Niedersachsen“. Sie ist Mitglied der „Akademie der Künste Hamburg“ und bekam den Orden „Chevalier des Arts et des Lettres“ verliehen. Seit 1993 hat Sabine Meyer eine Professur an der Hochschule für Musik in Lübeck inne.

Künstlerische Brillanz und innovative Programmgestaltung sind das Markenzeichen, mit dem **Nils Mönkemeyer** sich als einer der international erfolgreichsten Bratschisten profiliert und der Bratsche zu enormer Aufmerksamkeit verholfen hat. Als Exklusiv-Künstler bei Sony Classical brachte er in den letzten Jahren zahlreiche Alben heraus, die von der Presse hoch gelobt und mit Preisen ausgezeichnet wurden. In seinen Programmen spannt Nils Mönkemeyer den Bogen von Entdeckungen und Ersteinspielungen originärer Brat-

schenliteratur des 18. Jahrhunderts bis hin zur Moderne und zu Eigenbearbeitungen. Nils Mönkemeyer arbeitet mit führenden internationalen Dirigentinnen und Dirigenten zusammen und konzertiert als Solist mit Orchestern weltweit. Daneben geht er als Musiker seinem Herzenswunsch nach, mit Musik Brücken zu bauen und sie denjenigen zugänglich zu machen, die im Leben benachteiligt sind. Dafür hat er zusammen mit der Caritas Bonn im Jahr 2016 das Kammermusikfestival „Klassik für Alle“ ins Leben gerufen.

Kritiker nennen ihn einen „echten Poeten am Klavier“: Pianist **William Youn** hat sich in den letzten Jahren international einen Namen gemacht, sein Spiel besticht durch Feinsinnigkeit, Klarheit, emotionale Tiefe und sensible Analyse. Sein breit gefächertes Repertoire umspannt in den Bereichen Rezital, Kammermusik und Orchester Werke von Bach, Mozart, Schubert, Chopin und Rachmaninow sowie Zeitgenössische Musik – ein vielseitiger und kreativer Künstler, der es liebt, seine Begeisterung für Interpretation und Entdeckergeist mit Kolleginnen und Kollegen und Publikum zu teilen. William Youn konzertiert weltweit von Berlin über Seoul bis New York mit renommierten Orchestern. Als gern gesehener Gast erhält er regelmäßig Einladungen internationaler Festivals.

## Vorschau

**Fr. 25.10.2024**

### **Musikalisch-literarische Soiréen im Stadtmuseum**

19:30 Uhr Konzert, Scheune des Stadtmuseums

#### **Nocturnes**

Jens Barnieck, Klavier

Bastian Korff, Lesung

**Do. 07.11.2024**

### **Konzert à la carte**

12:00 Uhr Essen

13:00 Uhr Konzert, SWR Studio

#### **Spielwiesen**

Deutsche Radio Philharmonie

Saarbrücken Kaiserslautern

Dirigent: Pietari Inkinen

Solistin: Anna Vinnitskaya, Klavier

Moderation: Sabine Fallenstein

Werke von Reger und Rachmaninow

**Do. 07.11.2024**

### **Konzert außer der Reihe**

19:30 Uhr Konzert, Fruchthalle

#### **Mendelssohn & Friends – Eine Friedensbotschaft**

Mitglieder von Les essences und

Western Balkans Youth Orchestra

Önder Baloglu und Desar Sulejmani,

Solo und künstlerische Leitung

Mendelssohn – Bruckner – Schönberg

Weitere Programmorschau unter

**[www.fruchthalle.de](http://www.fruchthalle.de)**

## Information

Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf in der Tourist-Information, Fruchthallestraße 14, Tel. (0631) 365-2316 sowie beim Thalia Ticketservice, Tel. (0631) 36219-814 und im Internet unter [www.eventim.de](http://www.eventim.de). Im Eintrittspreis enthalten ist die kostenlose Nutzung des ÖPNV zur Hin- und Rückfahrt am Veranstaltungstag bis zum folgenden Tag 3:00 Uhr mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln (Deutsche Bahn: RE, RB und S-Bahn; im Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN), 2. Klasse).

Unser Service für Sie:

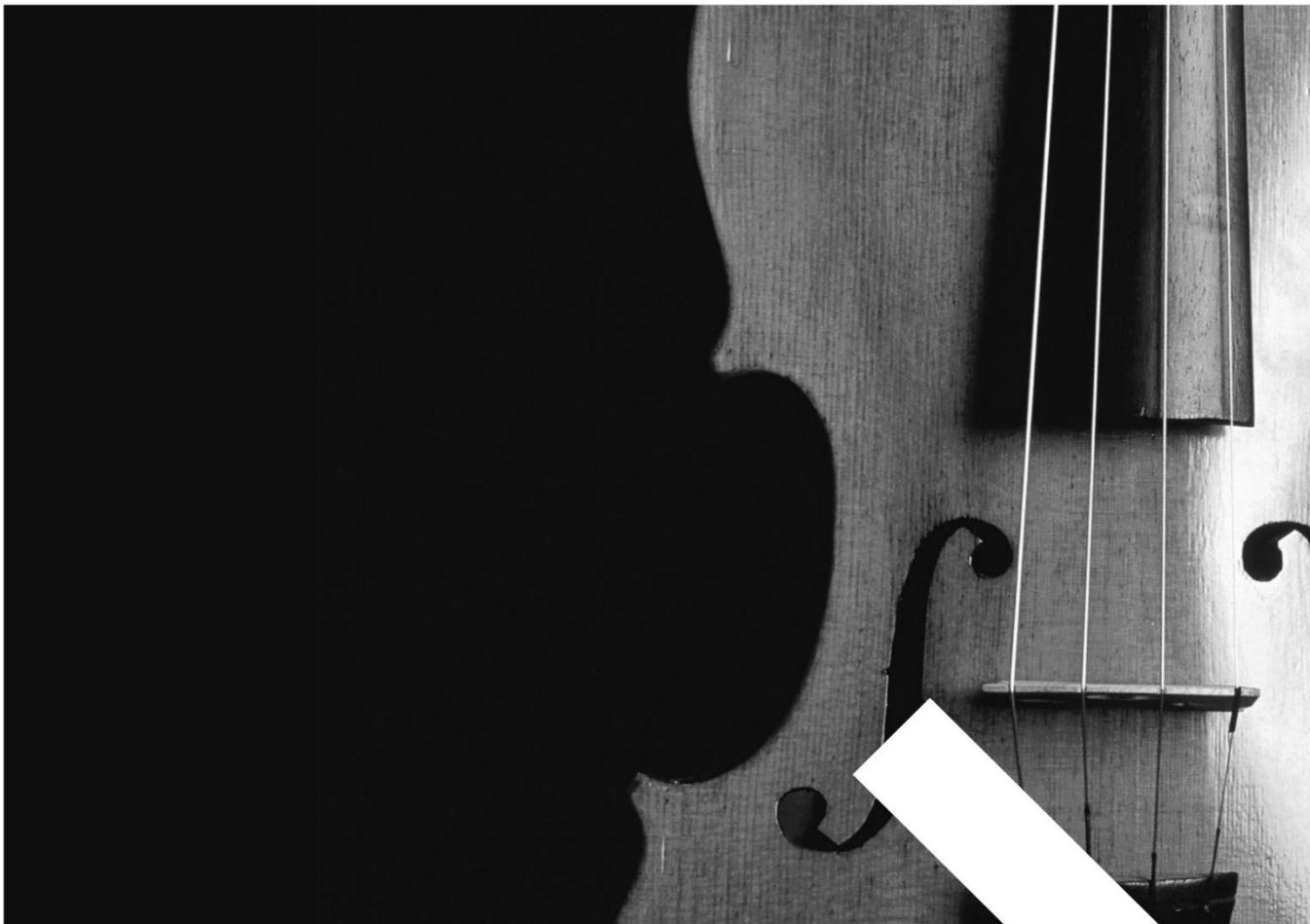
Gerne informieren wir Sie über besondere Angebote oder senden Ihnen zusätzliche Informationen zu unseren Konzerten. Hierfür schicken Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse an:

[aboverwaltung@kaiserslautern.de](mailto:aboverwaltung@kaiserslautern.de)

Die Weinpräsentation an die Künstlerinnen und Künstler in dieser Saison verdanken wir der Spende einer ungenannt bleiben wollenden Konzertbesucherin. Vielen Dank!

**LUTRA**

DAS KULTURMAGAZIN.  
FÜR KAISERSLAUTERN.  
KOSTENLOS.  
[WWW.LUTRA-KL.DE](http://WWW.LUTRA-KL.DE)



## Kulturdefizit?

Theater, Konzerte,  
Vernissagen, Ausstellungen  
und vieles mehr finden Sie im  
**WOCHENBLATT Kaiserslautern.**



[www.wobla.de](http://www.wobla.de)